

# Verlaufsbeobachtung bei Kindern mit spätem Sprachbeginn mit dem Elternfragebogen FRAKIS

Bei Kindern mit spätem Sprachbeginn empfiehlt es sich im Rahmen der kinderärztlichen Voruntersuchungen U7 und U7a eine Verlaufsbeobachtung der frühen Sprachentwicklung durchzuführen. Der Elternfragebogen FRAKIS mit Kurzform FRAKIS-K ist dafür bestens geeignet. FRAKIS-K ist im zeitlichen Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung durchführbar. Bei mangelnden sprachlichen Fortschritten wird eine Intervention in Form von Förderung empfohlen.



Prof Dr. Gisela Szagun<sup>1</sup>



Prof. Dr. Satyam Antonio Schramm<sup>2</sup>

## Später Sprachbeginn: Warum verdient er unsere Aufmerksamkeit?

Ein später Sprachbeginn ist kein zuverlässiger Prädiktor einer späteren Umschriebenen Sprachentwicklungsstörung. Warum sollte er dennoch nicht ignoriert werden? Sprache hat eine hohe Bedeutsamkeit für die kindliche Entwicklung. Sie ermöglicht eine reichhaltige Kommunikation und den Zugang zu Wissen – und damit spätere Bildungserfolge. Die frühe Kindheit ist die Zeitspanne einer erhöhten Sensibilität für sprachliches Lernen. Ein spät einsetzender und langsamer Spracherwerb kann zu bleibenden sprachlichen Schwächen führen, die Kommunikation und Bildungserfolge negativ beeinflussen. Ein frühes förderliches Sprachangebot kann helfen, das zu verhindern. Daher gilt es, frühzeitig die Kinder zu identifizieren, für die ein solches Sprachangebot hilfreich sein kann.

## Später Sprachbeginn: Beurteilung im Rahmen der Gesamtentwicklung und sozialen Umweltbedingungen

In Übereinstimmung mit gängiger internationaler Praxis definiert FRAKIS die untersten 10 % einer Altersgruppe als Kinder mit „spätem Sprachbeginn“. Die Kinder liegen unterhalb des Normbereichs und könnten bleibende sprachliche Schwächen entwickeln. Neueste repräsentative längsschnittliche Bevölkerungsstudien belegen einen starken Zusammenhang zwischen wenig entwicklungsförderlichen Umweltfaktoren und



einem späten Sprachbeginn mit bleibenden sprachlichen Schwächen. Wesentliche negative Einflussfaktoren sind eine wenig anregende häusliche Lernumwelt, Mangel an reziproker sozialer Interaktion zwischen Kind und Erwachsenem, ein geringes und schlechtes Sprachangebot. Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern kann ein mangelnder Zugang zu Deutsch hinzukommen. Insbesondere bei Häufung derartiger Faktoren sind negative Effekte auf die Sprachentwicklung zu beobachten. Ein später Sprachbeginn sollte daher nicht isoliert, sondern, so weit möglich, im Rahmen der Gesamtentwicklung eines Kindes und unter Berücksichtigung seiner Umweltbedingungen beurteilt werden.

Es empfiehlt sich, im Rahmen der pädiatrischen Voruntersuchungen von U7 und U7a bei Kindern mit spätem Sprachbeginn eine Verlaufsbeobachtung der

<sup>1</sup> Institut für Psychologie, Fakultät VI - Medizin und Gesundheitswissenschaften, Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg

<sup>2</sup> Universität Potsdam, Inklusionspädagogik

Sprachentwicklung durchzuführen. Der behandelnde Kinderarzt oder die behandelnde Kinderärztin kennen den Verlauf der Gesamtentwicklung eines Kindes und haben vermutlich auch einen Einblick in sein soziales Umfeld. Sie können daher bestens beurteilen, ob bei einer stark verlangsamten Sprachentwicklung eine Förderung empfehlenswert ist. Sofern noch nicht geschehen, muss auch ausgeschlossen werden, dass die sprachlichen Schwierigkeiten durch andere Faktoren bedingt sind, etwa eine Hörbeeinträchtigung oder eine autistische Störung.

Nachdem der Elternfragebogen FRAKIS im Aprilheft des *Kinder- und Jugendarztes* (54, 4/23) vorgestellt wurde, wird hier ausgeführt, wie er zur Verlaufsbeobachtung der frühen Sprachentwicklung eingesetzt werden kann.

### **Sprachstand- Bestimmung und Verlaufsbeobachtung mit FRAKIS-K und FRAKIS im Rahmen der U7 und U7a**

Der Elternfragebogen FRAKIS mit Kurzform FRAKIS-K erlaubt es, den Sprachstand eines Kindes am Bezugssystem der Normen für die frühkindliche Sprachentwicklung zu beurteilen. Bei

Sprachwerten im untersten Zehntel einer Altersgruppe liegt ein „später Sprachbeginn“ vor. Es empfiehlt sich eine Verlaufsbeobachtung, um herauszufinden, ob sich der weitere Verlauf beschleunigt und im Bereich der normalen Variabilität liegt, oder ob er weiterhin zu langsam bleibt.

Beide Fragebögen, die Langform FRAKIS und die Kurzform FRAKIS-K eignen sich sehr gut für eine wiederholte Anwendung in verschiedenen Abständen, da die Normwerte in monatlichen Altersabständen zwischen 18 und 30 Monaten angegeben sind. Die Kurzform FRAKIS-K ist im zeitlichen Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung durchführbar. Der Fragebogen kann digital oder in Papierform in der Praxis oder zu Hause ausgefüllt werden. Das Ausfüllen beträgt zwischen 5 und 10 Minuten. Mit der neuen digitalen Version kann auch die Auswertung in einigen Minuten bewältigt werden. Die Langform FRAKIS kann zum Einsatz kommen, falls detailliertere Informationen über den Sprachstand erwünscht sind.

### **Vorgehen im Alter von 21 – 24 Monaten: Einsatz von FRAKIS-K**

Es liegt im ärztlichen Ermessen, ob eine Sprachstand- Erhebung im individu-

ellen Fall sinnvoll ist. Sie empfiehlt sich besonders dann, wenn die Eltern keine Angaben über die Sprache des Kindes machen können, ihre Angaben nicht verlässlich erscheinen, oder die Eltern über die Sprachentwicklung ihres Kindes besorgt sind. Zum Einsatz kommt in diesem Alter die Kurzform FRAKIS-K.

Gemäß FRAKIS-K sind die Kriterien eines späten Sprachbeginns:

- Der Wortschatzwert liegt im untersten Zehntel der Verteilung, und
- es werden noch keine Wörter kombiniert, und
- die Flexionsbildung hat noch nicht begonnen.

Falls das Kind ein „später Sprecher“ ist, sollten die Eltern über die enormen individuellen Unterschiede im frühen Spracherwerb informiert werden. Sie sollten erfahren, dass es normal ist, dass ein einhalbjähriges und ein zweieinhalbjähriges Kind auf dem gleichen Sprachstand sein können. Selbst bei der Wortschatzliste von 102 Wörtern des FRAKIS-K sind im Alter von 24 Monaten Schwankungen zwischen einigen wenigen Wörtern bis nahezu allen Wörtern der Liste normal. Wenn ein Kind außerhalb des Normbereichs liegt, so handelt es sich daher um einen sehr geringen Unterschied von Wörtern bis zum unteren Normbereich. Auch die Satzbildung und der Gebrauch von Plural und Artikeln ist bei ca. einem Viertel der 24-Monate alten Kinder noch nicht oder kaum in Gang gekommen. Den Eltern sollte vermittelt werden, dass ihr Kind aktuell zu den eher langsamen Kindern gehört, und dass eine erneute Sprachstand- Bestimmung in sechs Monaten ratsam ist. Ein später Sprachbeginn in diesem Alter ist nicht besorgnisserregend.

Unter Berücksichtigung des kommunikativen und sozialen Umfeldes des Kindes kann eine Beratung zu sprachförderlichem Verhalten angebracht sein oder auch zur Teilnahme eines eben solchen Elterntrainings geraten werden.

### **Vorgehen im Alter von 30 Monaten: Einsatz von FRAKIS-K und FRAKIS**

Bei der erneuten Sprachstand- Bestimmung sollte zunächst FRAKIS-K eingesetzt werden. Wenn die Wortschatzwerte im Normbereich liegen und



## BERUFSTHEMEN

die Satz- und Flexionsbildung begonnen haben, ist keine weitere Abklärung des Sprachstandes erforderlich.

Falls das Kind immer noch ein „später Sprecher“ ist, sollte die Überprüfung des Sprachstandes, wenn möglich, auch mit der Langform FRAKIS erfolgen. Das erlaubt ausführlichere Informationen und einen Einblick in den Grammatikerwerb in verschiedenen Flexionsparadigmen.

Gemäß FRAKIS sind die Kriterien eines späten Sprachbeginns:

- Der Wortschatzwert liegt im untersten Zehntel der Verteilung, und
- der Flexionswert liegt im untersten Zehntel, und
- der Satzkomplexitätswert liegt im untersten Zehntel.

Wenn ein Kind mit 30 Monaten immer noch ein „später Sprecher“ ist, sollten die Eltern dahingehend informiert werden, dass ihr Kind keine entscheidenden Fortschritte in der Sprachentwicklung gemacht hat und zu den sehr langsamem Kindern gehört. Eine Beratung der Eltern über sprachförderliches Verhalten oder das Anraten zu einem Elterntesting sollte stattfinden. Es kann vorkommen, dass ein Kind nicht in allen drei sprachlichen Bereichen unterhalb der Norm liegt. In den meisten Fällen sind dann der Wortschatz und einer der beiden Grammatikbereiche im Normbereich. Derartige Fälle sind eher als insgesamt im Normbereich zu beurteilen, insbesondere, wenn der Satzkomplexitätswert indiziert, dass das Kind angefangen hat, Wörter zu Sätzen zu kombinieren. Im individuellen Fall kann nach einigen Wochen der Sprachstand noch einmal erhoben werden.

### Weitere Erhebung mit 33 – 36 Monaten mit FRAKIS-K und FRAKIS

Eine weitere Verlausbeobachtung bis zum Alter von ca. 36 Monaten ist in manchen Fällen ratsam. FRAKIS kann dazu benutzt werden, obwohl die Fragebögen nicht für diese Altersspanne normiert sind. FRAKIS gehört zu den Fragebögen, die sich an den MacArthur-Bates Communicative Development Inventories (CDI) orientieren. Diese sind intendiert, die Variabilität des frühen Spracherwerbs bei Kindern mit typischer Sprachentwicklung zu erfassen. Die meisten Kinder haben zwischen 31 und 36 Monaten bereits

einen so großen Wortschatz, dass mit der Wortliste von 600 Wörtern Deckeneffekte erzielt werden. Somit erübrigts sich eine Anwendung in diesem Alter. Dennoch erfüllen die Fragebögen bei Kindern mit deutlich niedrigerem Sprachstand ihren Zweck. Bei der weiteren Verlausbeobachtung kann mit FRAKIS-K begonnen werden. In jedem Fall sollte jedoch auch der lange FRAKIS eingesetzt werden. Das ermöglicht einen detaillierteren Vergleich, bei welchen Wortkategorien und grammatischen Paradigmen Fortschritte erzielt wurden. Da keine Normwerte für Kinder zwischen 31 und 36 Monaten vorliegen, sollte das international vielfach praktizierte Vorgehen angewendet werden, die erreichten Werte mit den Normwerten von sechs Monate jüngeren Kindern zu vergleichen. Gehört das Kind bei diesem Vergleich zu den untersten 10 %, so liegt ein so langsamer Spracherwerb vor, dass man ihn als verzögert bezeichnen kann.

### Bei langsamem Spracherwerbsverläufen: Förderung

Aufgrund der bekannten Zusammenhänge zwischen wenig entwicklungsförderlichen Umweltfaktoren und bleibenden sprachlichen Schwächen ist bei Kindern mit bleibend spätem Sprachbeginn eine Intervention in Form von Förderung ratsam. Ziel der Förderung ist, die Umweltbedingungen der Kinder zu verbessern und somit entwicklungsförderliche Umwelten zu schaffen. Das kann mit einem Elterntesting durch eine verbesserte reziproke und mehr kindgerechte soziale Interaktion geschehen oder durch den Besuch einer Kindertagesstätte, der Zugang zu einer außerhäuslichen entwicklungsförderlichen Umwelt schafft. In jedem Fall sind förderliche Interventionen in einen natürlichen Kontext einzubetten. Spracherwerb geschieht im Kontext sozialer Beziehungen, die Kinder mit Erwachsenen und Gleichaltrigen in ihrer alltäglichen Lebensumwelt haben. In der Kindertagesstätte werden entwicklungsförderliche Lernangebote und genügend Sprachangebot in Deutsch in die natürliche Lebenswelt von Kindern integriert. Es ist gut belegt, dass eine derartige Förderung die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern verbessert.

Es sei nicht unerwähnt, dass bei vielen Kindern mit einem anfänglich langen

flachen Verlauf zwischen zweieinhalb und drei Jahren plötzlich sehr schnelle sprachliche Fortschritte eintreten und die Kinder dann im Normbereich liegen. Die Ursachen für derartige Verläufe sind nicht bekannt. Im deutschsprachigen Raum fehlt es außerdem an repräsentativen längsschnittlichen Untersuchen. Instabilität von Entwicklungsverläufen – auch in anderen Verhaltensbereichen – sind jedoch ein generelles Merkmal von Entwicklung.

### Digitale Version von FRAKIS und FRAKIS-K

Die zweite überarbeitete Auflage des FRAKIS von 2023 ist in digitaler Form erhältlich. Sie enthält das Manual, beide Fragebögen und eine Kurzanleitung für FRAKIS-K. Die Version bietet einige Erleichterungen bei der Auswertung, da die Summenberechnungen und einige weitere Eintragungen automatisch erfolgen. Die digitale Version ist kostenlos und über folgenden Link erreichbar: <https://bit.ly/3LPPybw>.

### Von der Forderung nach Sprachscreening zur Verlausbeobachtung

Vor einigen Jahren wurde insbesondere von Seiten der Logopädie und angrenzenden Disziplinen die Forderung nach einem flächendeckenden Sprachscreening für Zweijährige laut. Das Ziel war die Früherkennung einer Umschriebenen Sprachentwicklungsstörung (USES, neuere internationale Bezeichnung „Developmental Language Disorder“ (DLD)), gefolgt von Frühtherapie. Eine evidenzbasierte Bewertung über den Nutzen eines solchen Vorgehens durch das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) kam zu der Schlussfolgerung, dass in Deutschland die methodischen Grundlagen für ein Screening auf Früherkennung einer Umschriebenen Sprachentwicklungsstörung fehlen, und damit auch die methodische Grundlage zur Klärung eines möglichen Zusammenhangs zwischen spätem Sprachbeginn und USES. Dieser wurde jedoch in internationalen Untersuchungen als nicht zuverlässig befunden. Auch konnte weder im deutschsprachigen noch internationalen Bereich eine Überlegenheit von Frühtherapie nachgewiesen werden.

Seither haben weitere internationale repräsentative Längsschnittstudien diese Erkenntnisse gefestigt. Das hat dazu geführt, dass statt eines diagnostischen Screenings eine Verlaufsbeobachtung der Sprachentwicklung unter Einbezug von Faktoren der frühen Lebensumwelt vorgeschlagen werden, um Kinder mit sprachlichen Schwächen zu erkennen und einer Förderung zuzuführen. Ein solches Vorgehen wird hier mit dem standardisierten Verfahren FRAKIS vorgeschlagen. Wir bestätigen damit unsere Ausführungen zur Beurteilung der Sprachentwicklung in der kinderärztlichen Praxis im Leitfaden des BVKJ von 2014. Die neue digitale Version des FRAKIS erleichtert den Zugang und die Durchführung der Sprachstand-Erhebung.

FRAKIS ist ein bewertungsneutrales Verfahren in dem Sinne, dass es für die 10 % Kinder unterhalb des Normbereichs keine Gefährdung für eine klinisch relevante Spracherwerbsstörung annimmt. Jedoch gibt es für diese Kinder ein Risiko dauerhafte sprachliche Schwächen im Sinne von „schlechtem Deutsch“ zu entwickeln, die sich nachteilig auf die gesamte Entwicklung und Bildungserfolge auswirken können. Eine frühzeitige Förderung kann das verhindern oder zumindest vermindern. Das dürfte eine unserer wertvollsten gesamtgesellschaftlichen Aufgaben sein.

## Fazit

Bei Kindern mit spätem Sprachbeginn ist es ratsam im Rahmen der kinderärztlichen Voruntersuchungen von U7 und U7a eine Verlaufsbeobachtung der Sprachentwicklung mit den Elternfragebögen FRAKIS-K und – soweit möglich – der Langform FRAKIS durchzuführen. Wenn sich keine sprachlichen Fortschritte zeigen, ist eine Intervention in Form von Förderung empfehlenswert.

Literatur über die Verfasser

---

### Korrespondenzadressen:

Prof. Dr. Gisela Szagun  
Institut für Psychologie  
Fakultät VI - Medizin und  
Gesundheitswissenschaften  
Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg  
Postfach 2503  
26111 Oldenburg  
gisela.szagun@googlemail.com

Prof. Dr. Satyam Antonio Schramm  
Universität Potsdam,  
Inklusionspädagogik  
Campus Golm  
Haus 31 – Raum 2.12  
Karl-Liebknecht-Str. 24-25  
14476 Potsdam  
satyam.schramm@uni-potsdam.de

Red.: RS

---